

Wann werden die Notverordnungen veröffentlicht?

Zählungnahme zwischen Preußen und dem Reich.
Nach Abschluss der preussischen Kabinettsbeschlüsse über die Sparmaßnahmen in Preußen sind die zuständigen Stellen des Reiches und Preußens miteinander in Fühlung getreten, um ein gemeinsames Vorgehen in der Veröffentlichung der entsprechenden Notverordnungen zu erreichen. Die preussische Regierung würde die Veröffentlichung ihrer Sparverordnung am liebsten noch Ende dieser Woche vornehmen; es ist aber anzunehmen, daß die Beratungen des Reichskabinetts über die Sparverordnung des Reiches bis dahin noch nicht abgeschlossen sein werden, so daß die Veröffentlichung frühestens am 15. oder 16. September erfolgen kann. Ungelöst ist weiter noch die Frage, ob die geplanten Maßnahmen des Reiches in einer Gesamtnotverordnung herausgegeben werden sollen, die also außer der Regelung der Pensionskürzung und der sonstigen beamtenrechtlichen Fragen auch wirtschaftliche Maßnahmen, Fragen der Arbeitslosenfürsorge und vielleicht auch den bekamten Siedlungsplan enthalten würde. Eine Reihe dieser Notmaßnahmen muß ohnehin noch im Laufe dieses Monats verordnet werden, da z. B. die für die Beamten und Angestellten der öffentlich-rechtlichen Körperschaften geltenden Bestimmungen den Stand von Ende September zur Grundlage haben. Andererseits sind die preussischen Sparmaßnahmen ganz auf die Verordnungen des Reiches abgestimmt, so daß die preussische Notverordnung nicht ohne die Verordnungen des Reiches verständlich wird. Art und Zeitpunkt der Veröffentlichung wird zurzeit noch in den Besprechungen zwischen Preußen und dem Reich geklärt.

Kürzung der Kommunalgehälter.

Berlin, 11. September. Wie der Börsen-Courier meldet, hat sich bei den Ressortbesprechungen in der Reichskanzlei ergeben, daß auch vom Reich aus verfassungsrechtliche Bedenken gegen die Kürzung der Gehälter der kommunalen Wahlbeamten durch Notverordnung nicht bestehen. Die Gehälter der preussischen Oberbürgermeister, Bürgermeister usw. werden deshalb von Preußen auf dem Wege der Notverordnung wie folgt festgesetzt: Berlin: 30 000 RM., für Städte von 400 000 bis 1 Million Einwohner: 18 000 bis 24 000 RM., von 100- bis 400 000: 15 000 bis 18 000 RM., von 50- bis 100 000: 8400 bis 12 600 RM., von 30- bis 50 000: 6200 bis 10 600 RM., von 10 000 bis 30 000: 4400 bis 8400 RM., von 2500 bis 10 000 Einwohnern: 2800 bis 8400 RM. Die Notverordnungen des Reiches und Preußens sollen am 1. Oktober in Kraft treten.

Die Aktienrechtsreform.

Wie verlautet, beschäftigt die Reichsregierung die Frage der Aktienrechtsreform in der Weise zu regeln, daß sie die Reform an sich den normalen gesetzgeberischen Weg gehen läßt, während sie einige wichtige Punkte durch Notverordnung regeln will.

Das englische Sparprogramm.

Die Rede Snowdens im Unterhaus.
Das Unterhaus hatte seinen „großen Tag“. Die Galerien des Hauses waren überfüllt. Viele Abgeordnete, die bei der Eröffnung des Parlamentes nicht früh genug erschienen waren, mußten sich mit Stehplätzen hinter dem Sitz des Sprechers und den Bankreihen ihrer Kollegen begnügen.

Nachdem das Haus zunächst einige laufende Angelegenheiten erledigt hatte, erhob sich

Schatzkanzler Snowden.

Der Schatzkanzler erklärte zunächst, es sei kein Vergnügen für ihn, dem Volke neue Steuern aufzuerlegen, aber ein unausgeglichenes Haushaltsjahr sei eines der Anzeichen finanzieller Unbeständigkeit.

Es sei eine feststehende Tatsache, daß England seit geraumer Zeit über keine Verhältnisse und größtenteils von seinem Kapital gelebt habe. Diesem Mißstand müsse abgeholfen werden, und zwar entweder durch Einschränkung der Ausgaben oder durch Erhöhung der Einnahmen oder durch eine Verbindung dieser beiden Maßnahmen.

Der veranschlagte Haushaltsüberschlag belaufe sich in diesem Jahre auf etwa 1,5 Milliarden Mark. Der Fehlbetrag für das nächste Haushaltsjahr würde auf 3,4 Milliarden Mark veranschlagt.

Einsparungen im großen Maße seien ebenso notwendig wie eine

drastische Erhöhung der Steuern.

Neun Zehntel der Sparvorlagen seien bereits von der letzten Regierung ausgeführt worden. Erhebliche Einsparungen in der Landesverteidigung, bei den zivilen Ministerien sowie Abfriche bei den Arbeitslosenunterstützungen und Einsparungen aus dem Straßenbaufonds würden im Laufe des nächsten Jahres zu einer

Ausgabenverminderung in Höhe von etwa 1,4 Milliarden Mark führen.

Die jährliche Amortisation für die inneren Schulden, die bisher bestimmungsgemäß eine Milliarde Mark betragen sollte, würde auf 650 Millionen Mark herabgesetzt.

Steuererhöhungen.

Die Einkommensteuer wird um 2,5 Prozent erhöht. Unter Berücksichtigung der vorgeschlagenen Einsparungen müßte durch zusätzliche Besteuerung ein Betrag von 750 Millionen Mark für das laufende Jahr und 1,6 Milliarden Mark für das nächste Haushaltsjahr aufgebracht werden. Er schlägt eine Entlastung der Industrie etwa um denselben Betrag vor, um den er den Einkommensteuersatz erhöht habe, indem

der Industrie erlaubt werde, einen entsprechend höheren Betrag an Anlagen und Maschinen abzuschreiben.

Die Steuererträge werde für Unterhaltstratte von 2700 Mark auf 2000 Mark und für Verheiratete von 4500 auf 3000 Mark herabgesetzt. Die Steuerbefreiung für Kinder solle von 1200 auf 1000 bzw. von 1000 auf 800 Mark herabgesetzt werden. Dafür aber solle Ende des Jahres die Summe, auf die bisher nur zwei Schilling pro Pfund Einkommensteuer gezahlt wurde und die auf ein Sechstel des Nettoeinkommens berechnet wurde, auf der Grundlage eines Zinstels kalkülisiert werden.

Außer der Einkommensteuerverhöhung solle die Sondersteuer für große Einkommen um 10 Prozent erhöht werden. Die Erhöhung der Biersteuer, der Benzinsteuer, der Luftfahrzeugsteuer ergänzen die Finanzmaßnahmen.

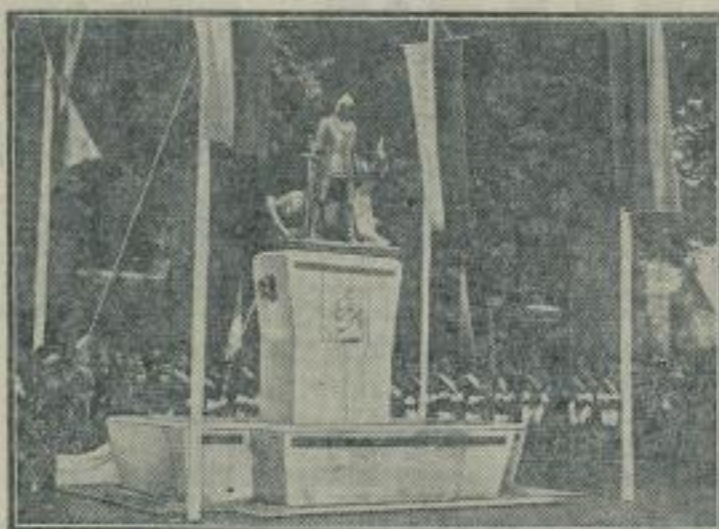
Der Schatzkanzler gab in seiner Rede keine Einzelheiten über die Einsparungen, die 1,4 Milliarden Mark bringen sollen, aber er versprach zunächst ein Gesetz über die ganze Angelegenheit einzubringen.

Die englischen Haushaltsvorschlüsse vom Unterhaus angenommen.

London, 11. September. Das Unterhaus nahm nach Schluß der Aussprache die Haushaltsvorschlüsse ohne Abstimmung an.

Der badische Staatspräsident Dr. Josef Wittemann gestorben.

Karlsruhe, 11. September. Am Donnerstag um 23 Uhr starb der badische Staatspräsident Dr. Josef Wittemann an einer Darminfektion, zu der eine Nierenentzündung getreten war. Der Verstorbene erreichte ein Alter von nahezu 65 Jahren. Dr. Wittemann gehörte dem Zentrum an.



Ein Raabe-Denkmal in Braunschweig

wurde anlässlich des 100. Geburtstages des Dichters auf dem Magniplatz vor der Magnifische eingeweiht. Raabe lebte bekanntlich von 1870 bis zu seinem Tode in Braunschweig.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 11. September 1931.

Beckblatt für den 12. September.

Sonnenaufgang 5²⁷ | Mondanfgang 5²⁸
Sonnennuntergang 18²⁷ | Monduntergang 18²⁸

1876: Der Dichter Anastasius Grün gest.

Mit der brennenden Zigarette ins Bett.

Es ist ein oft getragener Leichtsinns, und man wäre beinahe versucht, von einem sträflichen Unfug zu sprechen: einer oder eine legt sich ins Bett, zündet sich in aller Gemütsruhe eine Zigarette an, läßt vielleicht ein bißchen in der Zeitung oder in einem modernen Roman, raucht mit Wohlbehagen und wechselt allmählich hinüber ins Traumland. Manchmal geht's gut ab: die Zigarette verfliehet und geht friedlich aus und gleitet aus dem geöffneten Munde des Schlafers oder der Schlafersin gänzlich erkalte auf die Bettdecke oder auf den Fußboden. Nicht selten aber endet es sehr böse: die Zigarette glimmt und glüht weiter, und in einem Nu steht das Bett samt seinem lebendigen Inhalt und bald darauf vielleicht die ganze Stube in Flammen. Der Rest ist Feuerweh.

In Berlin ist es dieser Tage wieder einmal passiert, daß einer, der sich mit der brennenden Zigarette ins Bett gelegt hatte, erst von der rasch alarmierten Feuerwehr darauf aufmerksam gemacht werden mußte, daß er samt seinem Bett richtig in Brand geraten war. Er selbst hatte es gar nicht gemerkt, denn er lag im tiefsten Schlafe — zu allem Überflus hatte er vorher noch ein Schlafpulver genommen —, als er zu brennen anfing. Die Moral von der Geschicht' brauchen wir nicht erst hinzuzufügen, da sie sich von selbst ergibt. Leider gibt es kein Gesetz, das das Rauchen im Bett verbietet, und mit dem Appell an den gesunden Menschenverstand kommt man auch nicht immer aus. Bleibt also nichts anderes übrig, als immer wieder zu warnen, zu warnen und noch einmal zu warnen!

Herbstobst, soweit es von den Anwettern verschont geblieben ist, bedarf einer doppelt sorgsamten Ernte. Spätpfäfel und Birnen soll man ein paar Tage vor der Reife abnehmen. Man erkennt das Ausreifen daran, daß sich die grüne Schale gelblich färbt; oder das Rot plötzlich intensiver wird. Das Obst muß sich leicht vom Fruchtstiel lösen; eine leichte Drehung des Stieles genügt meist. Wird das Obstchen mit abgerissen, dann ist die Zeit der Ernte noch verfehlt. Wer zur rechten Zeit zu ernten versteht, hat länger haltbares und auch würzigeres Obst. Mit schweren Leitern sei man heuer besonders vorsichtig, damit der Baum Schaden nicht noch größer wird. Ebenso ist zu vermeiden, mit genagelten Schuhen im Weiste herumzuflattern, der Schaden, der sonst an der Rinde angerichtet wird, ist meist recht groß. In diesem schlimmen Jahre kommt es auf jeden Zentner Obst an. Vor allem auch darauf, daß die Bäume geschont und wo nötig, Neupflanzungen vorgenommen werden. Große Sorgfalt verlangt diesmal auch die Ueberwinterung des Obstes. Die Lagerräume sind frisch zu schneefeln und dann zu kalten, die Furchen in Ordnung zu bringen, das nebeneinander gelagerte Obst ist jeden zweiten Tag nachzusehen, um etwa angefaule Stücke sofort zu entfernen und soweit möglich in der Küche zu verwerten.

Militärische Platzmusik in Wilsdruff und Grumbach. Anlässlich der morgen vormittag in der hiesigen Gegend, vornehmlich zwischen Kesselsdorf-Grumbach-Herzogswalde stattfindenden militärischen Übung wird unserer Einwohnerschaft und der von Grumbach noch insofern eine besondere Freude bereitet, als die Regimentskapelle des Infanterie-Regiments 10 auf dem Marktplatz in Wilsdruff von 7.30—8.30 Uhr und in Grumbach von 9—10 Uhr eine Platzmusik bietet.

„Grundlagen der Gesundheit.“ Das ist ein Kapitel das alle Menschen angeht und interessieren müßte. Es war deshalb zu begrüßen, daß der hiesige Homöopathische Verein aus der Fülle des einschlägigen Stoffes gerade dieses Vortragsthema für den gestrigen Abend wählte. Der Besucher waren viele, aber noch lange nicht zu viele, es konnten noch viel mehr sein. Der Vorsitzende Richter begrüßte die Erschienenen und besonders den Vertreter der Firma Dr. Willmar Schwabe-Leipzig, Herrn Scheibe, der sich dann sehr instruktiv über das Thema verbreitete. Eigentlich, so führte er aus, müßten die Grundlagen der Gesundheit für jeden Menschen so selbstverständlich sein, daß man sich nicht darüber zu unterhalten brauche. Aber solange der Mensch gesund sei, da halte er es nicht für nötig, sich darum zu kümmern, erst wenn es zwide und zwade, da werde er daran erinnert, was er seinem Körper schuldig sei und was er versäumt habe. Es wäre wünschenswert, daß die letzten Jahrgänge in der Schule mehr als bisher über die Grundlagen der Gesundheit unterrichtet würden, damit jeder Mensch genau wisse, was er zu tun und zu lassen habe, damit er seinen Körper gesund erhält. Freilich gehöre ein gewisser Mut und vor allem Ueberwindung aller

Angewohnheiten dazu. Zunächst braucht der Körper genügend Schlaf und Ruhe, und nach ihnen die nötige Pflege, dabei spiele die Haut eine große Rolle. Das wichtigste Kapitel umschließe die Ernährung. Wenn man bedenke, welch ungeheure Menge von Nahrungsmitteln der Verdauungsapparat durch die Jahre hindurch bewältigen müsse, dann sei die Nahrung berechtigt, etwas vorfichtiger mit ihm umzugehen. Die Nahrung sei möglichst eine gemischte, der Genuß von allzuviel Kaffee, Tabak, Alkohol nicht ratsam. Die Zubereitung der Speisen müsse unter möglicher Erhaltung der Vitamine erfolgen, ihr Genuß nicht zu heiß und nicht zu kalt. Ganz verfehlt sei aber der rasche Wechsel von heiß und kalt. Nachdem der Redner noch auf tiefe und zweckmäßige Atmung hingewiesen hatte, ließ er eine Reihe klarer Lichtbilder folgen, die das Gelagte noch bekräftigten. Den reichen Beifall nahm Vorsitzender Richter zum Anlaß, dem Redner und seiner Firma noch besonderen Dank zu sagen.

Der Militärverein hält morgen Sonnabend abends 8 Uhr im „Aler“ seine Monatsversammlung ab, zu der die Kameraden um ihr Erscheinen gebeten werden.

Bezirks-Obstbauverein Wilsdruff und Umg. Am 13. September soll eine Besichtigung des Staatl. Botanischen Gartens, der Staatl. Pflanzenzuchtstelle und des Hausgarten Gartenbetriebs in Dresden stattfinden. Treffpunkt ist um 2 Uhr nachmittags am Eingang des Botanischen Gartens in Dresden, Stübelsallee 2. Alle Interessenten sind herzlich willkommen.

Herbstferien erst am 10. Oktober. Das Volksbildungsministerium plant, aus Schulorganisatorischen Gründen die Herbstferien erst am 10., an Stelle vom 3. Oktober, beginnen zu lassen. An der Dauer der Ferien ändert sich nichts.

Sitzung des Reichsausschusses für Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge. Wie uns der Kriegerhinterbliebenenverband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen mitteilt, tagte am 8. September 1931 der Reichsausschuss der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge als gesetzliches Gutachterorgan für die Fragen der Versorgung der Kriegsoptioner in Gegenwart von Vertretern des Reichsarbeitsministeriums. Die dem Ausschuss gehören sämtliche Kriegeropfer-Organisationen Deutschlands von Reichsbedeutung sowie die Vertreter der Hauptfürsorgestellen des Deutschen Reiches an. Die Organisationen und die Vertreter der Hauptfürsorgestellen konnten in den erforderlichen Abteilungen der 2. Notverordnung des Reichspräsidenten, soweit sie Kriegsopferfragen betrifft, eine Einigung erzielen. So wurden eine Besserung der Renten für Leichtbeschädigte, eine Milderung der Anrechnung der Renten auf die Arbeitslosenunterstützung bei arbeitslosen Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, eine Milderung der Nebenbestimmungen für Personen, die öffentliches Einkommen beziehen, sowie grundsätzliche Änderungen auf dem Gebiete der Gewährung von Zulagen der Reichsregierung empfohlen. Aus den Äußerungen des Regierungsvorgsetztes ist zu entnehmen, daß die Wünsche des Reichsausschusses in einer demnächst zu verlegenden Notverordnung zum Teil Berücksichtigung finden.

Handwerkzeug prüft. Nach der Statistik des Reichsversicherungsamtes über das zuletzt abgeschlossene Berichtsjahr sind über 50 000 Unfälle durch Handwerkzeug gemeldet worden. Davon waren 1365 mit schweren Schädigungen der Gesundheit der Betroffenen verbunden, ja sogar eine ganze Anzahl von Todesfällen ist dadurch verursacht worden. Es erfordert nur geringe Zeit und Mühe, das Handwerkzeug vor Inbetriebnahme daraufhin zu prüfen, ob es allen Anforderungen entspricht. Brechen oder Zerspringen eines nicht einwandfreien Hammers, einer Zange, eines Schraubenschlüssels oder dergleichen kann für den Arbeitenden und für seine Umgebung verhängnisvolle Folgen haben. Doch gehören die durch Handwerkzeug hervorgerufenen Unfälle zum allergrößten Teil zu den 75 Prozent der Unfallsfälle, die nach Ansicht der Fachleute vermeidbar sind. Würde immer richtiges und einwandfreies Werkzeug verwendet, dann bliebe mancher schwere Unfall ungeschehen.

Herzogswalde. Trauerfeier. Am Mittwoch wurde auf dem hiesigen Friedhof Bädermeister Friedrich zur letzten Ruhe gebettet. Dem kirchlichen Trost spendete der Ortspartei Lobbe. Von den zahlreichen Leidtragenden widmete der Vorf. des Männergesangsvereins, Preusker, warme Worte des Dankes dem Verewigten nach, worauf der Chorgesangsverein „Aber den Sternen“ intonierte, Rittergutsbesitzer Griesbach als Vorsitzender des Militärvereins ehrte ebenfalls den Verstorbenen und treuen Kameraden, der viel zu zeitig ins Jenseits abgerufen wurde, und zuletzt rief der Vertreter der Ibarandter Bäderinnung namens der Innung seinem Kollegen ein herzlichstes Lebenswohl nach.

Neulichen. Versammlung. Am Mittwoch abend fand in O. Kriehsmars Gasthof eine öffentliche Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei statt. Als Redner sollte der ehemalige Kommunist Pg. Leinert-Döbeln sprechen. Da dieser jedoch durch Krankheit am Erscheinen verhindert war, referierte als Vertreter Pg. Kantor Bertel-Deutschenhora zu aktuellen Tagesfragen der Gegenwart und Vergangenheit. Troßdem der Redner erst eine Stunde vor Beginn der Versammlung seinen Auftrag erhielt, entwickelte er den aus allen Schichten der Einwohnerschaft Erschienenen einen von viel Wissen zeugenden Vortrag. Reicher Beifall lobte die mit dem Besten Bessellied und einem fernigen Thüringer Schulgebet beendeten Ausführungen. Von der freien Aussprache wurde kein Gebrauch gemacht, wohl aber wurden Neuaufnahmen vorgenommen und das war wohl das beste Zeichen des Erfolges der Veranstaltung.

Burthardswalde. Junglandbund. In einem Kursus für Kranzbinderei, der von der Jungmädchenabteilung am 8. September veranstaltet wurde, nahmen 10 Bundeschwester teil. Fräulein Daese-Preußen gab praktische Anleitung und theoretische Hinweise. Die angefertigten Bindereien waren zum Teil sehr schön ausgeführt und der Kursus dürfte allen manchen praktischen Hinweis für den Hausgebrauch gegeben haben.

Burthardswalde. Orgelkonzert. Am 13. September 1931 nachmittags 3 Uhr veranstaltete Kantor Spindler seine 6. Orgelkonzert. Die musikalische Feier steht unter dem Leitgedanken: Sonntag ist, in allen Herzen. Das Programm zeigt folgende Reihenfolge: 1. G. Riemenschneider: Präludium (Orgel); 2. S. Brey: Sonntag ist (Kinderchor); 3. A. Kubinlein: Melodie (Violine und Orgel); 4. A. G. Ritter: Orgelsonate b-Moll; 5. P. Gläser: Herr, keine Müde (Kinderchor); 6. J. Haydn: Seitenabte (Violine und Orgel); 7. J. Brahms: Wie lieblich sind deine Wohnungen (Orgel); 8. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses (Kinderchor). Eintritt frei. Programm an den Kirchen.

Taubenheim. In heimatlicher Erde bestattet wurde gestern nachmittag auf dem hiesigen Friedhof der bei der 4. Jäger-M.G.-R., 10. Inf.-Reg., der Traditionskompanie der ehem. Schf. Pflgertruppe in Dresden dienende Oberschütze Otto Höllig von hier. Er war, wie wir bereits berichteten, am Sonntag auf der Staatsstraße bei Rittersgrün, durch ein Motorrad von hinten angefahren und eine Stredie mitgeschleift worden, so daß sein Tod auf der Stelle eintrat. Der Verunglückte war nach den Worten seines Hauptmanns und Kompaniechefs ein tüchtigster Soldat von vorbildlicher Pflichtauffassung, ein guter Kamerad und

ein aufrechter, gerader und edelherziger Mensch. Alle seine Vorgesetzten und Kameraden, viele Freunde und Bekannte erwiesen ihm die letzte Ehre. Den Trost der Kirche spendete Pfarrer Heibel. Unter erhebenden Worten für den so plötzlich zur großen Armeeverammlung hoffnungsvollen Soldaten wurden lobfähre Blumenpenden am Grab niedergelegt und die Regimentskapelle spielte als letzten Gruß des Lied vom guten Kameraden.

Karstfest. Nun sind die Tage eifriger Vorbereitungsarbeit und stiller Vorfreude, die das größte Volksfest eines Ortes, das Karstfest, einleiten. Trotz inmieriger Wünsche hatte der Wettergott weder Einsen noch Herz; denn Regen, Nässe allerorts und bieder Strohschlämm bewirkten, daß das Fest vom geplanten Sonntag auf den folgenden Tag verlegt werden mußte. Eine nach Hunderten zählende Zuschauermenge hatte sich trotz des ungünstigen Wetters dennoch am Sonntag eingefunden. Ihr zu Liebe wurde — als der Regen für knappe zwei Stunden nachließ — wenigstens der Festzug gezeigt. Eine originelle — sehr erfolgreich durchgeführte Idee: Die 12 Monate! Auf winterlichen Wagen, umgeben von winterportreidigen Gesellen, erschien der Sämann im ersten Monat, der folgende zeigte eine lustige Folschingschar; Feldarbeiter mit der Sämaschine, Starlisten und die ersten Frühlingsblumen charakterisierten den März. Und dann zeigten sich 50 Judentümler mit dem Osterhasen, ein Riesenfestzug mit Blumenkindern, Märkischer Jäger und dem Lenzesfestzug am Bonnemontag das Gertrude. In den Sommermonaten marschierten Ferienreisende aller Art, Schiller und Schütterinnen und dergleichen auf. Im Herbst fehlten Obstplücker, Winger mit dem Gott Bachus auf dem Festwagen, Jäger und Treiber, Kirmesfuchsbettler nicht. Und den Abschluß gaben Kuprecht, Schneeflockenkind und ein prächtiger Weihnachtswagen. Das nur auszugsweise. Allgemein war das Urteil der gewaltigen Besucherschar: Es war großartig! Der Montag verammelte — nach kurzer Wiederholung des 700 Meter langen Festzuges, der von 350 Kindern gebildet war. — Große und Kleine auf der Festwiese in Scharsberg. 50 große Knaben tumelten nach den Klängen der Wilsdruffer Stadt-Kapelle neuzeltliche Freilübungen. Darauf jagten 4 Mannschaften zu je 10 Jungen im Pendlstaffellauf über die Hainbänne; die Mädchen zeigten anmutige Reigen. In solcher Folge wurden Sterne und Vögel abgeschossen, Geschenke verteilt, Spiele aller Art vorgeführt, Vetter Klaus spendete süße Gaben, und der Kaspar erzeugte durch seine tollen Späße hellen Jubel. Die Dunkelheit brach ein und nach einem herrlichen Feuerwerk bewegten sich gegen 1500 Personen im stillen Leuchtentanz durch erleuchtete Bühnenreihen nach dem Schulhaule in Naustadt, wo das Fest durch Ansprache und mehrstimmigen Kinderchor beschloffen wurde. Opferfreudig war das Karstfest vorbereitet worden, glänzend nach jeder Hinsicht durchgeführt, so daß wohl mancher Indifferent nun Anhänger des Schulfestgedankens geworden ist zum Segen von Elternhaus und Schule einerseits und Volkstum und Heimatliebe andererseits.

Mohorn Gebirgsverein. Zur September- Monatsversammlung hatten sich am Mittwoch die Gebirgsvereiner in der Gaststätte zu den Linden, Grund, eingefunden. Der stellvertretende Vorsitzende Albert Seufert gab in Punkt 1 die Zielsetzung der Mitglieder zur Neuwahl des Gesamtvorstandes für die Sächsische Schweiz bekannt. Die Versammlung beschließt, für die Wahl des jetzigen Gesamtvorstandes einzutreten. Weiter sieht man von jeder Teilnahme an der Jahreshauptversammlung in Bad Berggießhübel infolge mäßiger Massenverhältnisse ab. Die Oktoberversammlung wurde für den 7. Oktober nach Helbigsdorf gelegt.

Siebenlehn, Goldene Hochzeit. Heute Freitag feierte das Ehepaar Alfred Siegis das Fest der goldenen Hochzeit.

Kirchennachrichten

Für den 15. Sonntag nach Trinitatis.
Predigtort: Apostelgeschichte 16, 9—15.
Kollekte für die Kirche in Medingen.
Wilsdruff. Vorm. 8 Uhr heil. Abendmahl; vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst; vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst; nachm. 3 Uhr Taufgottesdienst.
Grumbach. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst; darnach Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Großmütterchenverein.
Kesselsdorf. Erntedankfest. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. Beichte und heiliges Abendmahl (Pfarrer Heber). Kirchenmusik: Psalm 23: Der Herr ist mein Hirte. Chor von B. Klein. Am Blumen, Kränze und Früchte zur Schmückung des Gotteshauses wird gebeten. Nachm. 2 Uhr Taufen. — Mittwoch, 16. Sept.: Nachm. 5 Uhr Bibelstunde (Pfarrer Heber).
Welsch. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — Dienstag: 8 Uhr abends Jungmädchenverein (ältere Abteilung). — Donnerstag: 8 Uhr abends Jungmännerverein.
Eora. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. — Donnerstag: 8 Uhr abends Jungmädchenverein.
Röhsdorf. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst; darnach Kindergottesdienst. — Montag 8 Uhr abends Frauenverein im „Deutschen Haus“.
Einbach. Vorm. 8 Uhr Lesegottesdienst.
Wanzenstein. Vorm. 8 Uhr Lesegottesdienst.
Gerzogswalde. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte zur Erneuerung der Kirche in Medingen. Nachm. 2—4 Uhr Großmütterchenverein im Pfarrhaus.
Tanneberg. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Böhrig).**Burkhardswalde.** Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Mohorn. Lesegottesdienst (Kantor Mühlmann).

Vereinskalender

Somöopathischer Verein. 10. September Lichtbildvortrag.
Mittäterverein. 12. September Versammlung.
Verein für Natur- und Heimatkunde. 13. September Pilzwanderung.

Wetterbericht

Vorhersage der Sächsischen Landeswetterwarte für den 12. September: Vorwiegend wolkig, zeitweilig auch aufklarend, dabei verbreitet auch Neigung zu Dunst und Nebelbildung, ohne langandauernde Niederschläge. Temperaturverhältnisse wenig geändert. Nachts sehr kühl, möglicherweise bis zu örtlichem Bodenfrost. Tagsüber gemäßigte Temperaturen, schwache Luftbewegung, veränderlicher Richtung.

Sachsen und Nachbarhaft

Keine „Autofallen“ mehr.

Trotz wachsender Verkehrssicherheit. Das Ministerium des Innern hat auf eine Landtagsanfrage wegen unnötiger Belästigung des Kraftverkehrs durch Geschwindigkeitsfeststellungen usw. eine schriftliche Antwort erteilt, in der es u. a. heißt: „Das Ministerium

hat von jeher darauf hingewirkt, daß eine unnötige Belästigung des Kraftverkehrs durch die im übrigen nicht zu entbehrenden Kontrollen und Geschwindigkeitsfeststellungen

vermieden wird. Es hat bestimmt, daß Stoppungen — von den Gemeinden mit staatlichen Polizeiamttern abgesehen — nur mit Genehmigung der Kreis- und Stadthauptmannschaften und auf besonders gefährdeten Strecken vorgenommen werden dürfen. Aus den beigezogenen Berichten der Kreis- und Stadthauptmannschaften geht hervor, daß die Geschwindigkeitsmessungen stark eingeschränkt worden sind. Die Kreis- und Stadthauptmannschaft Dresden berichtet, daß lebhaft die Stadträte zu Pirna und Kadobitz bestrebt gewesen seien, monatliche Geschwindigkeitsfeststellungen vorzunehmen, aber auch hier seien die Messungen bedeutend eingeschränkt, obwohl nach der Erklärung der Amtshauptmannschaft Weissen die Autorisiererei zugunommen habe.

Im übrigen wird aus allen Bezirken berichtet, daß sogen. Autofallen nicht mehr vorhanden seien und daß Stoppungen nur noch mit Zustimmung der Kreis- und Stadthauptmannschaften vorgenommen werden. Mehrere Kreis- und Stadthauptmannschaften haben sich die Prüfung der von den Gemeindebehörden ausgeworfenen Strafen vorbehalten.

Da aus den Berichten der Kreis- und Stadthauptmannschaften nicht hervorgeht, ob auch der Verordnung vom 29. November 1927 allenthalben nachgegangen wird, beabsichtigt das Ministerium, den unterstellten Behörden diese Verordnung in Erinnerung zu bringen. Im übrigen glaubt es, bei der geschiederten Sachlage von weiteren Anordnungen zurzeit absehen zu können.

Armer Fußgänger!

Dresden, Schwerer Unfall. Auf dem Reichsbahnplatz in Dresden-Neud. ereignete sich beim Abladen eines anstrangierten Eisenbahnwagens mittels Kranes ein schwerer Unfall. Der Wagen stürzte um und begrub zwei Arbeiter unter sich. Sie wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Potenz, Segen den diktierten Haushaltsplan. In der letzten Gemeindeverordnetenversammlung wurde einstimmig beschlossen, die von der Aufsichtsbehörde verlangten Streichungen im Haushaltsplan abzulehnen.

Wangen, Festgenommener Verkehrsverbrecher. Ein 18jähriger Aufnehmer aus Wangen wurde als derjenige ermittelt, der mit seinem Motorrad den Invaliden Jannasch tödlich überfahren hat. Der Motorradfahrer ist ohne Licht gefahren. Er hat sich mit seinem Sozialsicherer nicht um den Überfahrenen gekümmert. Beide haben, um unerkannt zu entkommen, ihr Motorrad querselbst nach Hause geschoben. Der Aufnehmer ist der Staatsanwaltschaft zugeführt worden. (Wie lange noch belommen unzüchtige Personen Führerscheine ausgedient? D. Red.)

Einbach, Patronenfund. Im Rabenstein Wald fand ein Wilsdruffer unter Nadeln verstreut 200 Stück Gewehrpatronen, aus denen das Geschöß entfernt war. Die Patronen war noch nicht abgeschossen.

Reusdorf, Scheunenbrand. Eine mit Getreide gefüllte Scheune des Rittergutes Verhelmsdorf geriet in Brand und wurde vollkommen eingedäschert. Die Brandursache bedarf noch der Aufklärung.

Röhsdorf, Haushaltsplan angenommen. Der Haushaltsplan für 1931/32 wurde in der letzten Gemeindeverordnetenversammlung einstimmig angenommen. Ebenso wurde der mit Heilbrunn abschließende außerordentliche Haushaltsplan für das gleiche Geschäftsjahr angenommen.

Crimmitschau, Stillelegungen. Die fortschreitende Wirtschaftskrise vermehrt die Zahl der Stillelegungen immer mehr. So wurde jetzt eine Zuckfabrik mit etwa 130 Arbeitern stillgelegt. Weiter haben auch zwei Crimmitzschauer Stämmwarenfirmen Antrag auf Stillelegung gestellt, um eine Verringerung der Belegschaft vornehmen zu können. Auch hier sollen etwa 130 Arbeiter zur Entlassung kommen. In den Biegeanlagen wird wöchentlich nur noch 35 Stunden gearbeitet.

Osch, Dahlen-Beigerner Heideverein. Der Dahlen-Beigerner Heideverein hielt seine Vorstandssitzung in Mühlsberg (Elbe) ab. Der Vorsitzende, Amtshauptmann Dr. Vogel von Frommannshausen gab einen kurzen Tätigkeitsbericht. Erfreulich war, daß festgelegt werden konnte, daß sich dank der verbendenen Tätigkeit des Vereins der Ausflugsverkehr in die Heide stark gehoben hat.

Wangen, Wieder ein schwerer Steinbruchunfall. Im Steinbruch Hinkenberg verunglückte der Bohrer W. Wagner aus Treben dadurch, schwer, daß herabfallende Steine ihm Brüche und sonstige Verletzungen an der Brust, an den Armen und Füßen beibrachten. Er mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Leipzig, Eisenbahnunfall. Ein Personenzug erlitt kurz vor Delitzsch einen Unfall. Durch die offene Wagengänge eines auf dem Nebengleis stehenden Zuges wurde der erste Wagen hinter der Lokomotive beschädigt, der Fensterrahmen herausgerissen und die Wagenwand stark in Mitleidenschaft gezogen. Eine in dem Abteil befindliche Frau erlitt durch Glasplitter blutende Verletzungen am Kopf und wurde außerdem durch Holzstücke am Arm getroffen. Erst nach der Einfahrt in Leipzig wurde der Frau die erste Hilfe zuteil.

Leipzig, Eine Frau in Flammen. Im Grundstück Volkstrasse 91 war die in der Kömmerichstraße wohnhafte Ehefrau Nieger mit Leinwollen beschäftigt. Plötzlich schlug die Gasflamme gegen sie und setzte ihre Kleider in Brand. Die Frau glich einer Feuerzähne und erlitt so schwere Brandwunden, daß sie im Krankenhaus gestorben ist.

Wanzenstein, Den Kopf vom Rumpfe getrennt. Der kopflose Körper eines Mannes wurde auf der Babustrecke zwischen Hiltensmühl und Böhm. Rannitz beim sogenannten „Wästen Schloß“ gefunden. Etwa 15 Meter entfernt zwischen den Schienen lag der Kopf. In dem Toten wurde ein Maurer aus Falltau erkannt, der vermutlich in der Nacht vom Zuge überfahren wurde. Ob es sich um einen Unfall oder einen Selbstmord handelt, konnte noch nicht aufgeklärt werden.

Ehrung eines Zeitungsverlegers.

Zum 100. Geburtstag Julius Wilsbachs. Anlässlich des 100. Geburtstages des Zeitungsverlegers und Redakteurs Julius Wilsbach veranstalteten der Rat der Stadt Reusdorf i. Sa. und die Vereine einen

Ehrenabend, um die Verdienste ihres ehemaligen Mitbürgers und Förderers zu würdigen. Schulleiter Hansch zeichnete in seinen Ausführungen den Lebenslauf Wilsbachs, der zuerst das Riemerhandwerk erlernte, um dann nach der Rückkehr von der Wanderschaft 1869 die „Zeitung für das Reizner Hochland“ zu erwerben. Wilsbach war lange Jahre Stadtverordneter und Mitglied der Gewerksammer und hat sich große Verdienste um die Wegeerschließung und den Anschluß Reusdorfs an das sächsische Eisenbahnnetz erworben. Er starb 1896.

Der Gipfel der Diebesfrechheit.

Einbruch in das Plauener Gefängnis. Nachts wurde in die Gefangenenanstalt Plauen i. V. eingebrochen. Dem Dieb fiel eine kleine Geldbörse mit rund 100 Mark barem Gelde in die Hände. Die leere Kasse stellte er vor das Fenster, durch das er Eingang gefunden hat. (Der Dieb dürfte allem Anschein nach mit den „Crimisellen bekannt“ gewesen sein.)

Sächsische Wirtschaftsnachrichten.

Der deutsche Gewerkschaftsbund Dresden zu den Lohn- und Gehaltsfestsetzungen.

Die Vertreter des christlich-nationalen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Ortsausschuss Dresden, nahmen in einer Sitzung zur Gehaltsentwicklung Stellung. Es wurde mit größter Besorgnis festgestellt, daß seitens der Arbeitgeber durch zahlreiche Tarifänderungen Unruhe unter den Arbeitnehmern hervorgerufen wurde. In einem schematischen weiteren Abbau des Arbeitnehmer Einkommens und der damit zusammenhängenden Schwächung der Kaufkraft könne kein wirksames Mittel zur Behebung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten erblickt werden. Von der Reichsregierung wird erwartet, daß sie den Weg einer Lockerung der Tarifverträge bzw. Beschaffung des Lohnspielraumes nicht geht, da befürchtet werden müsse, daß dann eine Erfüllung der Verträge nach Trennung und Glauben nicht mehr gewährleistet ist.

Gegen weitere Verschlechterung des sächsischen Arbeitsmarktes.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband brachte beim sächsischen Arbeitsministerium die Besorgnis seiner Mitglieder im Vaugeterbe, die infolge der Lage auf dem Baumarkt von Massenentlassungen betroffen wurden, vor. Erbeten wurde ein Einwirken des Arbeitsministeriums auf Reichsbahn, Finanzministerium und die Verwaltungen der größeren Städte sowie eine Revision der Verfügung bezüglich der Zuschußleistungen für den Wohnungsbau, damit das vielen Arbeit und Brot gewährende Baugewerbe nicht zum Erliegen komme.

Prinzipienfeste Tarifkontrahenten.

Wieder Arbeitslosigkeit als Tarifdurchbrechung.

Eines neues Beispiel für die Folgen einer rein mechanischen Auslegung eines Tarifvertrages ist ein Vorkommnis aus der jüngsten Zeit, das uns aus Kreisen der Textilindustrie mitgeteilt wird: Hier hatte eine Seidenweberei Aussicht, einen großen Auftrag aus dem Auslande zu erhalten. Erforderlich war jedoch, daß die Firma ihren Preis äußerst niedrig kalkuliert, weil ein sehr günstiges Angebot einer französischen Firma vorlag. Bei der Kalkulation ergab sich, daß der Auftrag zwar innerhalb der gestellten Lieferfrist erfüllt werden konnte; jedoch jeder Weber mußte zwei Webstühle bedienen, wofür er den einhalbfachen Lohn des Tariflages erhalten sollte. Die Firma setzte sich mit ihrem Betriebsrat in Verbindung, der den Vorschlag annahm. Jedoch die Gewerkschaft mischte sich ein und lehnte das Anerbieten der Firma ab mit der Begründung, daß die Bedienung von zwei Webstühlen dem Grundsatz des Tarifvertrages widerspreche und daß die Gefahr bestünde, daß die einmalige Durchbrechung dieses Grundsatzes Schule machen könnte und dadurch „die Tarifgrundlagen untergraben würden“. Da die Firma verständlicherweise kein Interesse hatte, den Auftrag zu verlustvoll annehmen, wurden die Verhandlungen mit dem Auftraggeber abgebrochen. Der Auftrag ging daraufhin an die französische Konkurrenz. Besonders ins Gewicht fällt hierbei, daß es sich um einen Exportauftrag handelte, durch den nicht nur sofort eine große Anzahl von Webern hätte beschäftigt werden können, sondern nach dessen Ausführung wahrscheinlich auch weitere Beschäftigungsmöglichkeiten für die Zukunft in Aussicht standen. Den deutschen Arbeitern wurde daher durch das starre Festhalten an den Buchstaben des Tarifvertrages die gebotene Beschäftigungsmöglichkeit entzogen und somit die schon vorhandene Arbeitslosigkeit unnötig verlängert.

Aus Sachsens Gerichtssälen.

Ein Obermedizinalrat unter Anklage. Kostenloser Freispruch.

Dresden. Das Schöffengericht sprach im Prozeß gegen den Obermedizinalrat Dr. med. Willi Ohl, den früheren Leiter der Röntgenabteilung der Landesversicherungsanstalt Sachsen, der wegen Diebstahls, Urkundenfälschung, Unterschlagung usw. angeklagt war, den Angeklagten kostenlos frei. Aus der Urteilsbegründung war zu entnehmen, daß das Gericht die Beamtenhaft des Angeklagten verneint hatte, da er nicht Funktionen rechtlicher Art ausübte. Seine Tätigkeit beim Versorgungsamt und der Ortstrankenkasse, die er als Leiter der Röntgenabteilung der Landesversicherungsanstalt ausübte und das Verschicken von Filmen stelle objektiv eine Untertun und die Annahme von Ausnahmen in seine Wohnung objektiv eine Urkundenfälschung dar. Subjektiv liege aber keine strafbare Handlung vor, da der Angeklagte in gutem Glauben, daß sein Tun erlaubt sei, gehandelt habe.

Der Schuß des ertrunkenen Anglers. Chemnitz. Der Kesseltreimer Hänel und der Steinbohrer Neul wurden vom Gutsbesitzer Oeder auf Obersdorfer Flur beim Angeln überrascht. Die Fischdiebe flüchteten, wurden aber gestellt. Hänel schoß auf den Sohn Oeders aus einer schweren Armeepistole. Die Kugel blieb am Hartgeld im Weidwäldchen stecken. Jetzt ist Hänel vom Schwurgericht zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Autosuntererschlagung in der Grotzstraße zu Thum.

Chemnitz. Das Schöffengericht verurteilt* den früheren Kreissekretär und Grotzassenleiter Günther in Thum wegen schwerer Unterschlagung in Lateinzeit mit Untertun zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrenrechtsverlust. In der Urteilsbegründung sagte der Vorsitzende, daß dem Angeklagten infolge der unermesslichen Vermögensverhältnisse im Thum Strafbewesen, die ihm keine Betrügereien wesentlich erleichtert hätten, mildernde Umstände zugestanden wurden.

Tagesgespräch

Nicht jeder, merk dies, mein Freund, kann reich an Gütern hier werden, doch zu dem inneren Glück trägt jeder den Freidrief im Herzen.

Vor der endgültigen Erntermittlung

Die letzte Ernteschätzung für Anfang September. Nach den im Statistischen Reichsamte zusammengestellten Ergebnissen der Erntevoranschätzung zu Anfang September, der letzten vor der endgültigen Erntermittlung, wird die neue Getreideernte infolge des inzwischen eingetretenen regnerischen Wetters und auf Grund der ersten vorliegenden Druschproben allgemein ungünstiger beurteilt als im Vormonat.

Im Reichsdurchschnitt ergeben sich nach der neueren Schätzung zu Anfang September folgende Vorkaterträge (gegenüber den Schätzungen zu Anfang August d. J.): Wintergetreide 16,1 (16,4), Sommergetreide 12,7 (13,3), Winterweizen 19,7 (21), Sommerweizen 19,8 (20,7), Spelz 12,6 (13,2), Wintergerste 21,9 (22,2), Sommergerste 18,1 (19,1), Hafer 19 (19,6) Doppelzentner.

Die Ertragsanschätzungen des Statistischen Reichsamtes weichen zum Teil nicht unerheblich von den Schätzungen ab, die vor wenigen Tagen von der Preßberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat, allerdings per 15. August, veröffentlicht worden sind.

Die Ertragsanschätzungen des Statistischen Reichsamtes sind durchweg höher, wie ja auch die Schätzungen der Anfang August höher waren. So ergeben sich, wenn man die geschätzten Hektarerträge mit der Anbaufläche multipliziert, nach der Voranschätzung des Statistischen Reichsamtes bzw. des Landwirtschaftsrates folgende Ernteerträge:

Roggen 6,9 bzw. 6,75 (endgültiges Ernteergebnis 1930 7,6 Millionen Tonnen), Weizen 4,3 bzw. 4,1 (3,7), Gerste (Wintergerste 0,5, Sommergerste 2,5) 3,0 bzw. 2,8 (2,9), Hafer 6,4 bzw. 6,2 (5,7) Millionen Tonnen.

Damit würden also die Ernteerträge nur bei den Roggen wesentlich unter den Erträgen des Vorjahres bleiben, während für Weizen, Gerste und Hafer sich höhere Erträge ergeben würden. Allerdings scheinen die Schätzungen des Landwirtschaftsrates namentlich für das Sommergetreide richtiger, da bekanntlich allenthalben infolge des schlechten Wetters erhebliche Ernteschäden festzustellen sind.

Die Ernteschätzungen des Statistischen Reichsamtes allerdings festgestellt, muß dabei berücksichtigt werden, daß es sich nur um eine vorläufige Schätzung handelt, die nach Vorliegen von Druschproben noch einer Korrektur zu unterliegen sein wird.

Die Krise der Forstwirtschaft

Die Forderungen der Waldbesitzer. Im Verlaufe der Tagung der Spitzenorganisationen der deutschen und preussischen Waldbesitzerverbände in Kassel traten die Gruppenausschüsse im Landesverband preussischer Waldbesitzer zusammen, die für die Vertretung der Interessen der waldbesitzenden Gemeinden, des größeren Privatwaldbesitzes und der Waldbauvereine des Kleinwaldbesitzes eingesetzt sind. In den Verhandlungen kam zum Ausdruck, daß es unter den heutigen Verhältnissen unmöglich sei, aus dem Holzgeschäft überhaupt noch eine Rente zu erzielen.

Die waldbesitzenden Gemeinden wüßten vielfach nicht, woher sie die Mittel zur Finanzierung der wirtschaftlich und waldbaulich notwendigen Einschnitte des nächsten Winters nehmen sollten. Sie richteten einen dringenden Appell an die Reichsregierung, die vom Reich durch Notverordnung verhängte Sperre der Sparkassenkredite für die Kommunen wieder aufzuheben.

Der Kleinwaldbesitzer erneuerte die dringende Forderung einer ausreichenden Unterstützung von Oblandanforderungen und Festwaldumwandlungen durch Beihilfe aus öffentlichen Mitteln.

Die französische Holzsperr

Protest Deutschlands wegen der Einfuhrsperr. In den französischen Einfuhrverboten gegen Wein und Holz ist ein deutscher Einspruch erfolgt. Er bezieht sich einmal auf die Bestimmungen des deutsch-französischen Handelsvertrages und darauf, daß die ganze Anlage des Verbots sich gegen Deutschland richte und daß solche Verbote nicht mit der Genfer Abrede über wirtschaftliche Verständigung und über gegenseitige Rücksichtnahme in Einklang zu bringen wären.

Über die Mengen der Einfuhr nach Frankreich erfahren wir folgendes: Die Einfuhr deutschen Weines nach Frankreich ist an sich unbedeutend und betrug im Jahre 1930 1415 Doppelzentner im Werte von 232.000 Reichsmark. Sehr bedeutend ist dagegen die deutsche Holzinfuhr nach Frankreich. Sie erreichte 1930 für Bau- und Nutzholz das Quantum von 3429 Doppelzentnern im Werte von 24,5 Millionen Mark, dazu 63 Doppelzentner verarbeitetes Holz im Gesamtwerte von 4,5 Millionen Mark. Dazu kommt, daß im Jahre 1930 die Holzinfuhr nach Frankreich stark anstieg.

Eine dritte Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“

Beginn: Mitte Oktober. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ soll in der zweiten Oktoberhälfte noch eine dritte Reise nach Südamerika unternehmen. Die zweite Südamerikafahrt beginnt, wie schon früher berichtet wurde, am 17. September in Friedrichshafen. Für beide Fahrten ist bereits eine Reihe von Plätzen belegt worden.

„Do X“ von Andenkenjägern ausgeplündert

Das Flugschiff „Do X“ ist während seines Aufenthalts im Flughafen Northbeach bei New York von etwa hunderttausend Personen besucht und dabei von Andenkenjägern gründlich geplündert worden. Aus der Kabine sind fast alle beweglichen Gegenstände verschwunden, darunter Türklinken, Schilder, Glühlampen, ja selbst ganz gewöhnliche Schrauben.

Hoover-Baumwolle

Baumwolle auf Kredit für Deutschland. Präsident Hoover arbeitet zusammen mit dem Bundesreservbank und dem Farmamt einen großangelegten Baumwollverkaufsplan aus, der insbesondere den deutschen, französischen und polnischen Verhältnissen angepaßt sein soll. Wie verlautet, hoffe Hoover, den drei Ländern eine Million Ballen Baumwolle unter der Grundlage eines Kredits von sechs oder neun Monaten verkaufen zu können. Die Kredite müßten sicher gestellt werden, so daß die Bundesreservbank die Diskontierung übernehmen könnte. Die Transaktion soll den Charakter eines reinen Privatgeschäftes tragen, weshalb auch die weitgehendste Heranziehung der Privatbanken geplant ist.

Annahme: Die Marneschlacht

Die großen französischen Manöver. Die großen französischen Manöver in der Champagne, an denen etwa 60.000 Soldaten aller französischen Formationen teilnehmen, haben begonnen. Die vorgeschriebene Grenze zwischen den beiden Parteien verläuft an der Aisne entlang zwischen Fraitcourt-Seraucourt und Auzoncourt. Die rote Partei ging in den frühen Morgenstunden zum Angriff über, um die Blauen an den letzten Vorbereitungen zu hindern. Das Generalquartier der Blauen befindet sich in Sissonne und das der Roten in Reims. Im Süden der Aisne werden die Roten ebenfalls zum Angriff überachen und versuchen, den Übergang über den Fluß zu erzwingen. Die erste Phase der Manöver wird ununterbrochen bis zum kommenden Sonntag andauern. Erstmals soll bei dieser Gelegenheit auch die Motorisierung der Infanterie erprobt werden, wobei die einzelnen Motortypen auf ihren Brennstoffverbrauch und ihre Manövrierfähigkeit untersucht werden sollen. Der Oberste Befehlshaber der gesamten Truppen, General Claudel, versammelte die 50 Generale und die höheren Offiziere um sich, um ihnen die letzten Instruktionen zu erteilen.

3 Wilsdruff-Tabletten Zwischen 2 Zigaretten

Ostasienflug eines deutschen Wasserflugzeuges

Auf dem „Wasserwege“ nach China. Nach dem so erfolgreich durchgeführten Ostasienflug von Marga von Egidio wird von Potsdam aus der Start einer Junkers J. 13, mit 2,5-Motor ausgerüstet, mit der Zulassungsnummer D. 2151, die dieser Tage bei den Junkers-Werken in Dessau auf Schwimmer gelegt und mit der chinesischen Aufschrift „Freundschaft“ bemalt worden ist, erfolgen. Erstmals wird damit der Versuch unternommen, China mit einem Wasserflugzeug zu erreichen.

Der Flugweg hält sich dementsprechend an den Wasserstraßen, also zunächst donauabwärts, dann längs der Küsten des Schwarzen und Ägäischen Meeres, folgt dann weiter dem Lauf der Küsten Persiens und Indiens. Das Flugzeug wird von dem bekannten Flugzeugführer Vertam, der schon einmal längere Zeit in China tätig war, gesteuert. Der mitfliegende Vordomineur Klausmann ist durch seine Tätigkeit in Afghanistan, wo er seinerzeit die Flugzeuge des Königs Aman Ullah betreute, besonders gut mit Junkers-Maschinen vertraut.

Schweres Flugzeugunglück bei Warnemünde

Zwei Tote. Auf dem Flugplatz Warnemünde stürzte ein Flugzeug des Postflieger Aeroklubs ab. Die Maschine überschlug sich bei einer versuchten Notlandung und stürzte ins Meer. Der Flugzeugführer konnte sich retten, während die beiden Passagiere, ein Ehepaar Köster aus Wandsbeck, vermutlich durch Ertrinken den Tod fanden. Sie wurden auf ihren Köpfen angeknallt ertrunken aufgefunden.

Der Feuerüberfall auf die Nationalsozialisten

Große Polizeirazzia im Südwesten Berlins. Der Feuerüberfall, den Kommunisten im Südwesten Berlins in der Gneisenaustraße auf ein nationalsozialistisches Verkehrslokal ausgeführt haben und bei dem ein Nationalsozialist erschossen und drei schwer verwundet wurden, hat der politischen Abteilung Veranlassung gegeben, in der dortigen Gegend eine Aktion durchzuführen. Gleichzeitig sollte Beweismaterial gesammelt und sichergestellt werden. Unterdessen waren hier 13 verdächtige Kommunisten festgenommen worden; zum Teil geschah dies durch das Überfallkommando, das kurze Zeit nach der schweren Bluttat zur Stelle war, zum Teil durch Beamte der politischen Polizei.

Ein größeres Aufgebot von Kriminalpolizei und Schutzpolizeibeamten durchsuchte gründlich den Tatort und seine Umgebung. Außerdem fand eine Durchsuchung der Wohnungen der festgenommenen Kommunisten statt. Hierbei entdeckte die Polizei außer Propagandamaterial wichtige Schriftstücke, die bei der politischen Abteilung noch untersucht werden. Die dreizehn im polizeilichen Gewahrsam befindlichen Kommunisten leugnen hornrötlich jede Beteiligung an dem Verbrechen und wollen sich zum Teil gar nicht in dieser Gegend befinden haben. Ihre Angaben werden noch gründlich nachgeprüft.

Der letzte Dienst des Linienschiffs

Beschäftigung für Arbeitslose. Da die Submission zum Verkauf des Kreuzers „Romy“ und des Linienschiffs „Lothringen“ ergebnislos verlaufen, da die Angebote zu niedrig waren, hat die Marineleitung diese beiden Schiffe nunmehr einer Firma zum Abwracken übergeben. Der Kreuzer „Romy“ wird in Hamburg abgewrackt. Die Firma hat hierfür den Preis von 61.500 Mark gezahlt. Für das Linienschiff „Lothringen“ war ebenfalls Hamburg zum Abwracken vorgesehen, doch hat die Stadtverwaltung in Kiel einen Zuschuß bezahlt, um für die Arbeitslosen Kiels Beschäftigung zu finden. Für das Linienschiff „Lothringen“ wurden 306.850 Mark gezahlt.

Wesenkinobinisch? Roman von Fr. Lehne

Daß Christel Ebba nicht verdammte, war für Frau Lenz eine große Beruhigung, obgleich sie gar nicht darüber hinwegkommen konnte, daß die Tochter so im Gerede stand. Jetzt wurden ihr auch manche ihr unverständliche Anspielungen, die ihr die Nachbarn im Laufe von Gesprächen gemacht, endlich klar. Ging sie mit Ebba über die Dorfstraße, fühlte sie förmlich die neugierigen spähenden Blicke der Leute, von einigen auch ein hämisches, schadenfrohes Lächeln, obwohl man ihr im Dorfe im großen ganzen gut gefinnt war! Doch eingedenk der Bitte, die der Sohn ausgesprochen, sagte sie nichts mehr zu Ebba, der aber Vorwürfe beinahe noch erträglicher gewesen wären als dieses sie demütigende Schweigen der Mutter. Die Mamsell ließ sich auch wieder einmal sehen, beladen mit einem großen Kuchepaket, um den Sonntagnachmittag im Lehrerrhause gemütlich zu verbringen.

fremd — immer kann ich doch nicht zu Hause bleiben!“ Ebba vermied, die Mutter anzusehen. Frau Lenz wurde blaß; das Kind dachte daran, sie zu verlassen? Nimmermehr gab sie das zu! Die Mamsell verstand in der Seele der schmerzlich überraschten Frau zu lesen; sie wußte, wie abgöttisch Frau Lenz an Ebba hing. Nein, nein, das Mädchen durfte jetzt nicht — so nicht aus dem Hause! Sie mußte davon abgebracht werden! „Aber, Ebba, was fällt Ihnen denn ein? Vorläufig müssen Sie doch noch bei den Eltern bleiben! Was sollten die ohne Sie anfangen?“ „Ich habe ja keine richtigen Eltern! Ich bin ja doch nur ein Findelkind —“ sagte sie in verbissenem Trotz, konnte aber nicht verhindern, daß zwei helle Tränen über ihre Wangen rollten. „Ebba!“ riefen die beiden Frauen vorwurfsvoll und schmerz erfüllt wie aus einem Munde. „Das durften Sie nicht sagen, Kind, und Ihrer Mutter damit so wehe tun!“ tadelte die Mamsell, „Sie, der Sonnenschein des Hauses! Hat man Sie das je fühlen lassen?“ „Die Leute —“ „Ach was — das besteht nur in Ihrer Einbildung. Kein Mensch denkt mehr daran! Ich sehe aber, daß Sie sich in allerlei dummen Grübeleien verlieren, und daß es gut ist, Sie kommen einmal für eine Weile heraus! Darum werde ich morgen an Komtesse schreiben, daß ich Sie heute ganz gesund gefunden habe und Sie sehr wohl reisen können! In Dresden werden Ihnen dann alle dummen Gedanken vergehen!“ bestimmte nun die gute Mamsell energisch. Kein Widerspruch von Ebba nützte. Die Mamsell schrieb, worauf umgehend ein Brief von Inga eintraf, in dem sie bestimmt auf Ebbas sofortigem Kommen bestand, wenn sie — Ebba — nicht ihre — Ingas — Freundschaft verlieren wolle! Es wäre eine Beleidigung der Herrschaften gewesen.

hätte Ebba nochmals ohne triftigen Grund abgeschrieben; sie sah es ein. So wurde beschlossen, daß sie am Freitag reisen solle. Der alte Gärtner vom Schlosse holte am Tage vor Ebbas Abreise ihren Koffer, um ihn nach der Bahnstation zu schaffen. Lotte Mähler sah es vom Laden aus. Groß wurden ihre Augen. Hatte diese Person, die Ebba, doch die Unverfrorenheit, nach Dresden zu reisen? Nun, das Vergnügen wollte sie ihr doch schon versetzen! Eine kurze Mitteilung an die Herrschaften, daß Ebba Lenz ein heimliches Liebesverhältnis mit dem jungen Herrn Grafen habe — das ganze Dorf wisse davon — und man würde sie mit Schimpf und Schande wieder heim schicken! Schadenfroß und boshaft lächelte Lotte vor sich hin. Am dem Tage nach Ebbas Abreise schrieb sie einen Brief an eine Freundin, die sie in Berlin hatte. Und diese Freundin würde den Brief in gleicher Weise behandeln wie den anderen, den der Pfarrer Christian Lenz bekommen hatte! Die Gräfin Reinshagen würde sich wundern, was die Ebba für eine war!

Die „Tempt“ für baldigste Freilassung Schmidlins.

Der „Tempt“ befaßt sich eingehend mit der Festnahme Schmidlins. Das Blatt fordert die französische Regierung auf, ihn im eigenen Interesse sobald wie möglich wieder über die Grenze abzuschicken. Die Verhaftung Schmidlins auf französischem Boden sei an und für sich gesetzmäßig, es lohne sich aber nicht, seinerwegen einen neuen Prozeß aufzurollen, der nur wieder zu neuen Streitigkeiten Anlaß geben und den Autonomisten sehr gelegen kommen würde.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Zur Durchführung des Stillhalteabkommens

Nachdem nunmehr die Reichsbank, die Deutsche Gold- und Silberrücklagebank und das deutsche Bankentomtee das Stillhalteabkommen unterzeichnet haben, kann damit gerechnet werden, daß es in einigen Tagen in Kraft tritt. Zur Durchführung des Abkommens ist die Reichsregierung durch eine Verordnung des Reichspräsidenten ermächtigt worden, u. a. bestimmte Rechtsbeziehungen besonders gesetzlich zu regeln.

Die Bodenreformer beim Reichskanzler.

Der Führer des Bundes Deutscher Bodenreformer, Dr. Adolf Damaschke, ist von Reichskanzler Brüning empfangen worden. Damaschke trug die Wünsche der Deutschen Bodenreformer nach einer Berücksichtigung der Hauptgedanken des Wohnheimstättengesetzes bei den geplanten Maßnahmen zur Ansiedlung Arbeitsloser vor. Der Kanzler hat eine wohlwollende Prüfung zugesagt.

Die Wünsche des Handwerks an den Reichsarbeitsminister

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald empfing Vertreter des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks. In einer fast zweistündigen Aussprache wurden alle mit dem Problem der Arbeitslosigkeit zusammenhängenden Fragen erörtert und ebenso auch die Frage der Wohnungszwangswirtschaft besprochen. Endgültige Beschlüsse der Reichsregierung zu diesen Fragen liegen noch nicht vor.

Ministerpräsident Held übernimmt das bayerische Finanzministerium.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Leiter des Staatsministeriums der Finanzen, Staatsrat Dr. von Deybed, wird unter Verletzung in den dauernden Ruhestand aus dem Amt ausscheiden. Der Ministerrat hat Ministerpräsident Dr. Held mit der Leitung des Finanzministeriums betraut.

Protest gegen den Hopfenverwertungszwang.

Der tschechoslowakische Gesandte in Berlin hat dem Auswärtigen Amt einen Protest gegen den Hopfenverwertungszwang, der zum Schutz der süddeutschen Hopfenbauern eingeführt worden ist, protestiert, da die Hopfenzufuhr der Tschechoslowakei durch den Verwertungszwang verhindert werde. Der Gesandte betonte, daß seine Regierung, wenn der Verwertungszwang nicht abgeändert würde, zu Gegenmaßnahmen greifen müßte.

Rußland.

Eröffnung der ersten kommunistischen deutschen Universität.

In Potrowitz, der Hauptstadt der Wolgadeutschen Republik, wurde die erste kommunistische deutsche Universität eröffnet. Als Hörer der Universität sind nicht nur Russen deutscher Abstammung zugelassen, sondern auch deutsche Reichsangehörige, die von der deutschen Sektion der kommunistischen Internationale nach Potrowitz abkommandiert werden. Die Universität wird auf Staatskosten unterhalten. Lehrfächer sind u. a. außer dem Marxismus, die Taktik des Bürgerkrieges, auch die Geschichte der deutschen Revolution.

Aus In- und Ausland

Hamburg. Der Ozeanflieger Wolfgang von Gronau ist aus Amerika kommend mit dem Dampfer in Hamburg eingetroffen. Hier wird der Dornierboot „Grönland“, der auf dem Schiff mitgeführt wurde, wieder aufmontiert. Gronau fliegt dann mit seiner Maschine nach Liss zur Deutschen Verkehrsfliegerschule.



Wessen Kind bist du?
Roman von Fr. Lehne
Verlagsanstalt durch C. Eckermann, Romanzentrale Stuttgart

Um so mehr fiel es auf, daß ein junges Mädchen beinahe schon stundenlang an einem Fenster stand, mit den tiefblauen Augen blicklos ins Weite starrend, in der gleichen Haltung verharrend, jede Anrede unbeachtet lassend. Von auffällender Schönheit war sie; das Profil zeigte eine fast klassische Reinheit — die Nase war schmal und gerade, Mund und Kinn föhlich gezeichnet. Unter dem schwarzen Samthütchen quoll dichtes, goldblondes Haar hervor.

Eine Dame mittleren Alters, eine stattliche, vornehme Erscheinung, vom Speisewagen kommend, durchschritt den Gang, um wieder nach ihrem Abteil zu gelangen.

Sie stuchte, als sie die Dame noch in der gleichen, apathischen, teilnahmslosen Stellung antraf, in der sie sie vor einer Stunde schon gesehen, als sie nach dem Speisewagen ging. Es schien, als laste schwerster Kummer auf dem jungen Ding. Ihr Mitleid wurde rege, auch jene Neugierde, wie sie manchmal in Menschen aufsteigt an den Mitreisenden, mit denen man einen ganzen Tag in einem Abteil zusammenreist.

Die Dame blieb an dem nächsten Fenster stehen, die jüngere unauffällig beobachtend. Nach einigen Minuten ließ sie ihr Täschchen aus Krokodillleder fallen, um die Aufmerksamkeit ihrer Nachbarin zu erregen, die aber das leise Aufklappen wohl gar nicht gehört hatte; denn sie kühlte sich nicht. Erst als die Dame sich bückte und sie dabei absichtlich streifte, schreckte sie förmlich zusammen,

Berlin. Das Ausscheiden des Flottenchefs, Vizeadmirals Oebelop, aus dem Marinendienst zum 30. September 1931 wird amtlich bekanntgegeben. Über die Ernennung seines Nachfolgers liegt eine amtliche Mitteilung noch nicht vor.



Der Reichspräsident als Gast bei Ministerpräsident Held. Während seines Urlaubs in Bayern besuchte Reichspräsident von Hindenburg den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held (links). Rechts: der Sohn des Reichspräsidenten, Oberleutnant von Hindenburg.

Die Not der kleinen Apotheken.

Apotheken mit 5000 Mark Jahresumsatz.

Auf der Tagung des Deutschen Apothekervereins in Würzburg wurde der zweite Verhandlungstag mit der Aussprache über die Frage der Apothekerausbildung eröffnet, wobei dem Antrag der Vorstandschaft, sechs Semester Hochschule und zwei Jahre Praxis zu verlangen, zugestimmt wurde. Ein weiterer Antrag beläuft die hohen Abgabe, die den Krankenkassen gewährt werden und die an manchen Orten sogar noch über die gesetzliche Grenze hinausgehen. Die Notlage der kleinen Apotheken wurde in einem weiteren Antrag behandelt. Es wurde festgestellt, daß Deutschland

68 Apotheken mit weniger als 5000 Mark Jahresumsatz und 968 Apotheken mit weniger als 20 000 Mark Jahresumsatz habe. Ferner wurde mitgeteilt, daß mit dem Angestelltenverband

eine Gehaltsfözung

um 10 Prozent für Oktober dieses Jahres vereinbart wurde. Zum Entwurf des Arzneimittelgesetzes wurde ein Antrag angenommen, in dem das Vorhaben der Reichsregierung, das umfangreiche Gebiet der Arzneimittelherstellung, des Arzneimittelvertriebes und des Güterverkehrs durch ein Gesetz zu ordnen, begrüßt wird. Als nächster Tagungsort wurde Zwimminde bestimmt.



Hier wird der französische Ministerbesuch wohnen. Das Hotel Adlon Unter den Eichen in Berlin, wo Außenminister Briand und Ministerpräsident Laval während ihres Berliner Besuchs Wohnung nehmen werden.

bückte sich nun ihrerseits schnell, der Dame noch zuvorkommend und ihr das Täschchen überreichend, das mit liebenswürdigen Dankworten entgegengenommen wurde.

Die Dame öffnete ihre Tasche, nahm eine Tafel Schokolade heraus und bot sie dem jungen Mädchen in so freundlich dringender Weise an, daß eine Ablehnung nicht gut möglich war. Sie knüpfte eine Unterhaltung an.

„Fahren Sie auch nach München?“
„Ja, gnädige Frau!“ kam es leise und gepreßt von des Mädchens Lippen.

„Gewiß auf Besuch?“
Ein kurzes Zögern, dann ein leises „Nein“.

„Ah, Sie wohnen dort?“
„Nein, gnädige Frau!“

Die so vornehm aussehende Dame hatte in ihrem Leben sicherlich noch nie Fremde mit neugierigen Fragen bedrängt — heute geschah es zum ersten Male aus einem ihr selbst unerklärlichen Trieb heraus.

„Sie gehen in Stellung?“
„Ich beabsichtige es, gnädige Frau!“

„Gewiß haben Sie schon eine Stellung!“
„Nein, gnädige Frau!“

Immer diese kurzen Antworten, bei denen die Gefragte die Fragende gar nicht ansah, sondern mit dem gleichen verlorenen Blick, der nichts erfaßte, in die vorüberziehende Landschaft sah. Und ganz deutlich merkte die Dame auch, wie peinigend ihre vielen Fragen wirkten; dennoch forschte sie weiter.

„Sicher wissen Sie in München Bescheid, sonst ist es immerhin gewagt, so aufs Geratewohl —“
„Ich weiß nicht Bescheid, gnädige Frau!“

„Jedenfalls haben Sie Verwandte, die Sie erwarten!“

„Nein, gnädige Frau!“
Erschrocken blickte die Frau das traurige Mädchen an.

„Aber, Kind, wie gewagt! So des Abends spät anzukommen in einer großen Stadt, in der man ganz unbekannt ist! Wo wollen Sie da hin?“

Neues aus aller Welt

Grauenvoller Selbstmord. Ein 23jähriger Besitzersohn aus Schillgallen bei Labiau verübte auf furchtbare Art Selbstmord. Er legte sich mit dem Oberkörper über einen Sprengkörper und steckte diesen mit einem Streichholz in Brand. Seine Eltern wurden durch die Explosion erschreckt und eilten auf den Hof. Am Tatort war durch die Explosion ein etwa 90 Zentimeter großes Loch in den Boden geschlagen worden. Auf dem Scheunendach und in der weiteren Umgebung verstreut fand man die völlig zerstörten Körperteile des jungen Mannes. Das Motiv der Tat ist noch nicht bekannt.

Verheerender Sturm im Thüringer Wald. Witzsücher fanden im Forstort Buchenjohann bei Friedrichroda in fast undurchdringlichem Dicht das Knochengerüst und Vesteilerreste einer weiblichen Leiche. Polizeiliche Feststellungen ergaben, daß es sich um die seit dem 20. Mai dieses Jahres als vermißt gemeldete Kindergärtnerin Elsa Knoll aus Berlin handelt, die sich in Friedrichroda zur Kur aufhielt. Das junge Mädchen hatte bei seinem Verschwinden Briefe hinterlassen, die auf einen freiwilligen Tod hindeuteten; bei der Leiche fand man eine Typhusflasche.

Schreckenstat einer Wahnsinnigen. In Olmütz hat sich eine furchtbare Familientragödie zugetragen. Die Frau eines Staatsbeamten, namens Sidy, wurde nach der Geburt eines Kindes vor etwa einem halben Jahre schwermütig. Sie wurde in eine Nervenheilanstalt gebracht, kam jedoch vor einigen Tagen anscheinend gesund zurück. Wenige Stunden nach ihrer Heimkehr ergriff die Frau ihr Kind und sprang mit ihm aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes auf die Straße. Das Kind blieb mit zerschmetterten Gliedern auf dem Straßenpflaster liegen, während die Frau am Gesims hängen blieb. Nach schweren Mühen gelang es der Feuerwehr, die Frau zu bergen. Sie wurde von neuem in eine Irrenanstalt gebracht.

Chicagoer Steuerzahler in Front gegen die Steuerbehörden. Die wegen Verweigerung der Steuerzahlung gefährdeten Steuerzahler von Chicago haben die erste Kunde in ihrem Kampfe gegen die städtischen Steuerbehörden gewonnen, da sich auf der großen Auktion, auf der das auf mehr als 15 Millionen Dollar geschätzte gepfändete Eigentum der Steuerzahler versteigert werden sollte, kein einziger Käufer meldete. Es steht noch nicht fest, ob das Nichterscheinen von Käufern auf die Angst vor Organisationen, deren Wirken ganz Chicago kennt, zurückzuführen ist.

Das Kind als Pfandstück. In der Gemeinde Batroun in Libanon hat sich ein sonderbarer Fall von Steuererziehung zugetragen. Der Vollstreckungsbeamte erschien in dem Hause eines Bauern, um zu pfänden. Als er nichts Pfändbares fand, beschlagnahmte er kurzerhand den 10jährigen Sohn des Hauses, nahm in mit und gab ihn einer Frau des Dorfes in Obhut, mit der strengen Weisung, daß sie den Knaben nicht ohne die Erlaubnis der Behörde den Eltern wieder zuführen dürfe.

Sturmverwüstungen in der Ostslowakei. In Uzbodov, in der Ostslowakei, hat eine Windsturm große Verwüstungen angerichtet. Der Sturm deckte eine Fabrik ab, deren Dach in die Nachbarsfabrik geworfen wurde. Gleichzeitig wurde ein vier Meter hoher Schornstein umgelegt. Auf dem Hauptbahnhof wurde die Autogarage umgerissen. Dabei wurden zwei Arbeiter, die unweit der Garage arbeiteten, schwer verletzt. Bedeutende Schäden werden auch aus den Artilleriebaracken gemeldet.

Kleine Nachrichten

Lotteriegewinn: 200 000 Mark.
Berlin. In der Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie ist das Los Nr. 341 884 mit einem Gewinn von 200 000 Mark gezogen worden. Das Glücklos wird in der ersten Abteilung in Westfalen und in der zweiten Abteilung in Anhalt gezogen.

Polen's Rüstungen am Korridor.
Königsberg. Nachdem Dirschau durch Belaguna mit einem

Zwei große dunkelsumme blaue Augen starrten sie in tödlicher Erschrockenheit an.

„Darum habe ich nicht gedacht!“ stammelte sie bekommen. Nein, sie hatte an nichts gedacht — in ihr war nur der Drang gewesen, fort, weit fort! „Es gibt ja Hotels genug!“ fügte sie schnell hinzu.

„Gewiß, Kind, mehr als genug! Doch Ihre Reiseerfahrungen werden sicher nicht groß sein, und darum möchte ich Ihnen behilflich sein! Ich mache Ihnen einen Vorschlag: kommen Sie zu mir in mein Abteil und erzählen Sie mir, was Sie beabsichtigen; vielleicht kann ich Ihnen mit Rat und Auskunft dienen —“

Die Dame hatte längst gemerkt, daß irgend ein schwerer Kummer das Gemüt dieses reizenden Mädchens belastete.

Und ohne triftigen Grund fuhr ein junges Ding nicht kurz vor Weihnachten ziel- und planlos in die Welt. Es drängte sie, ihr beizustehen — nicht allein aus Menschenpflicht, sondern auch aus einem ihr unerklärlichen Interesse, das ihr die Fremde einflößte.

Unschlüssig sah das junge Mädchen sie an.
„Ich habe doch dritte Klasse, und mein Gepäck —“

Die Dame lächelte.
„Das tut nichts! Wir wollen Ihre Mitreisenden bitten, auf Ihr Gepäck zu achten. Ein Stündchen werden Sie mich wohl in meinem Abteil bis zur nächsten Station besuchen können, ohne daß der Schaffner etwas sagt! Dort sitzen wir allein. Sie werden sich hier im Gang noch erkälten. Es zieht so — und sehen Sie, wie es hereinsteht.“

Es blieb dem jungen Mädchen gar nichts übrig, als nach anfänglichem Widerstreben dem liebenswürdigen Drängen der Dame nachzugeben.

Die Dämmerung war früh eingebrochen, und es schneite noch immer. Draußen wehte und stürmte es; doch gar huschelig und mollig saß es sich in den Polstern. Die Lichter an den Bahngleisen huschten wie Irrlichter vorbeistreichend und wieder in der Dunkelheit verschwindend.

(Fortsetzung folgt.)

Grenzland-Chronik.

Wie der Versuch eines tschechischen Ozeanfluges scheiterte.

Das Ende: Ein Beitrag.

Der erste Versuch eines tschechischen Ozeanfluges hat jetzt ein jämmerliches Ende gefunden. Der Organisator für diesen Flug wird nunmehr von der Polizei und Gendarmerie wegen Betruges gesucht. In der Zeit der gelungenen Ozeanflüge bildete sich in Prag eine Gesellschaft 'Tschechischer Flugfonds' für den Flug Prag-New York. Organisator war ein gewisser Rudolf Müller, der aber mit dem Fonds so wirtschaftete, daß die Gesellschaft vom Ministerium des Innern aufgelöst wurde. Müller verkaufte auf Rechnung des Fluges unzulässige Aktien. Vor einigen Wochen wurde das Vermögen der Gesellschaft beschlagnahmt. Als Müller diese Aktion selbsteingeschlagen sah, setzte er seine Betrügereien auf anderem Gebiete fort und als ihm endlich der Boden zu heiß wurde, verschwand er von der Bildfläche und konnte bisher noch nicht gefunden werden.

Börse • Handel • Wirtschaft

Wöchentliche Börsennotierungen vom 10. September.

Dresden. An der Börse hielten die Nachfrage der Privatbankiers, aber auch die Meinungsäußerung der Spekulation unverändert an, so daß es auf allen Gebieten zu weiteren Steigerungen kam. Besondere Notizen: Freigabepremie, unter denen der V. B. und Dr. Kurz 8 Prozent gewonnen. Für die Genussscheine Dresdner Albumin kam manuels Angebot sehr Kurs zustande. Brodwin-Glas wurden bei 19 Prozent repariert. Unter Abgabedruck stiegen Union Diehl, die 3 und Gebler die 2 Prozent einbüßen. Wanderer konnten sich 6 Prozent erholen. Verluste hatten Dormunder Ritter 5 und Kesseler 4,5, während Ritzl 4 und Reichelbräu 2 Prozent fester lagen. Auch Strohhof büßten 6 Prozent ein. Rentenwerte wurden weiterhin gesucht und zum Teil über 1 Prozent über gestriger Notiz gehandelt.

Leipzig. Der Aktienmarkt war kaum verändert. Verluste erlitten Commerzbank 4, Abca 3,25, Hugo Schneider 3 Prozent. Schwächer lagen Stadtanleihen, gebessert Flanndbrücke.

Chemnitz. Die Börse hatte eine uneindeutliche Haltung. Während Dittersdorfer Filz 5 und Radeberger Export 4 Prozent gewinnen konnten, lagen Gebler-Berke 3 Prozent schwächer. Flanndbrücke weiterhin fest, Banken schwach.

Leipziger Schlachtwirtschaft. Auftrieb: 36 Ochsen, 87 Bullen, 116 Kühe, 32 Färsen, 482 Kälber, 290 Schafe, 1775 Schweine. Preise: Ochsen 2 37-40, Bullen 1 33-36, 2 30-32, 3 27-29, Kühe 1 30-35, 2 26-29, 3 22-25, Kälber 54-58, 3 50-53, 4 42-49, Schafe 2 43-46, 4 40-42, 6 30-35, Schweine 1 56, 2 55-56, 3 52-54, 4 48-51, 5 45-47, 7 40-50. Geschäftsgang: Rinder und Schweine schlecht, Kälber und Schafe langsam.

Wöchentliche Berliner Notierungen vom 10. September.

Börsenbericht. Tendenz: Nach schwächerem Beginn fester. Die Wiedereröffnung des variablen Wertes gestaltete das äußere Börsenbild lebhafter als in den letzten Tagen. Die Kurssteigerungen konnten sich nicht fortsetzen. Die Börse schritt vielfach zu Abgaben, andererseits wollte man auch heute wieder Erholungen beobachten, so daß die feste Stimmung der letzten Tage doch gedämpft wurde. Nach den Anhangskursen traten vereinzelt Rückgänge auf. Am Rentenmarkt lagen dagegen wieder überwiegend Kaufoffer vor. Geld war infolge des Lohnzahlungstages verknüpft und mit etwa 85 bis 10 zu haben. Die nach den ersten Kursen austretenden Abwägungen wurden im Verlaufe durch weitere Publikumsnachfrage wieder überholt, teilweise wurden sogar die Anhangskurse überhöht. Privatdiskont wurden mit unveränderter 7% notiert. Das Angebot überwiegt.

Devisenbörse. Dollar 4,20-4,21; engl. Pfund 20,45 bis 20,49; holl. Gulden 169,83-170,17; Danz. 81,75-81,91; franz. Franc 16,50-16,54; schwed. 82,06-82,22; Belg. 52,54-52,66; italien. 22,02-22,06; schwed. Krone 112,02-112,84; dän. 112,52 bis 112,74; norweg. 112,51-112,73; tschech. 12,46-12,48; österr. Schilling 59,17-59,29; Argentinien 1,16-1,17; Spanien 37,71 bis 37,79.

Produktenbörse. Das Roggenangebot ist recht klein. Die Nachfrage hierfür zeigt sich von den verbleibenden Zeiten, insbesondere von den Provinzmühlen. Der Weizenmarkt hatte gleichfalls höhere Notierungen. Lieferungspreise waren auf der ganzen Linie fester. Auch Hafer schloß sich der Festigkeit an. Berste ruhig. Weizenmehl vernachlässigt.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

Wetzl. märk. pommerisch	214-216	212-214	Wetzl. i. Bin	10-11	9-9
Wetzl. märk. Braungerste	176-178	173-175	Wetzl. i. Bin	11-11	11-11
Sommergerste	—	—	Wetzl. i. Bin	9-9	9-9
Wintergerste	152-160	152-160	Wetzl. i. Bin	22-28	22-28
Hafer märk. pommerisch	185-144	185-144	Wetzl. i. Bin	—	—
Hafer märk. weipreusch	—	—	Wetzl. i. Bin	—	—
Weizenmehl p. 100 kg fr.	—	—	Wetzl. i. Bin	—	—
Gr. br. infl.	—	—	Wetzl. i. Bin	—	—
Safr. feinst.	—	—	Wetzl. i. Bin	—	—
M u. Rot.	26,0-22,5	26,0-22,5	Wetzl. i. Bin	—	—
Roggenmehl p. 100 kg fr.	—	—	Wetzl. i. Bin	—	—
Berlin br. infl. Safr.	24,2-26,7	24,1-26,7	Wetzl. i. Bin	—	—

Milchpreise. Die Preise für Milch, die nach Berlin zur Lieferung gelangt, betragen je Liter frei Berlin für die Zeit vom 11. bis 17. September: für A-Milch 15,5, für B-Milch 10,4, für tiefgefrorene Milch 16, für malkereimäßig bearbeitete Milch 17,25 Pfennig. Die A-Milchmenge ist auf 85 Prozent des A-Milchkontingents der einzelnen Lieferstellen festgesetzt. Richtpreis für den Kleinverkauf ab Laden oder Wagen: 2 Pf.

Eierpreisnotierungen in B. je Stück. 1. Deutsche Eier: Erdinger (vollfrische, gestempelt) über 65 Gr. 11,25, über 30 Gr. 10,50, über 53 Gr. 10, über 48 Gr. 9,25, frische Eier über 53 Gr. 9,50, ausfortierte kleine und Schmalz Eier 7. 2. Ausländer: Dänen über 11,50, 17er 11, Egländer 17er 10,50, 15,5-16er 10, letztere 9,50, Holländer 68 Gr. 11,50, 60-62 Gr. 10,50-11, Belgier 60-62 Gr. 10,75, Rumänen, Ungarn, Jugoslawen 8,50-9, kleine, Mittel-, Schmalzeier 8,50.

Berliner Kartoffelpreise je Zentner waagereicht märkischer Station: Weiße Kartoffeln 1,30-1,40, rote Kartoffeln und Odenwälder blaue 1,40-1,50, andere gelblichgelbe (außer Akerkartoffeln) 1,30-1,75 Mark.

Berliner Wagnereierpreise je Zentner waagereicht märkischer Station: Weiße Kartoffeln 1,30-1,40, rote Kartoffeln und Odenwälder blaue 1,40-1,50, andere gelblichgelbe (außer Akerkartoffeln) 1,30-1,75 Mark. Berliner Wagnereierpreise je Zentner waagereicht märkischer Station: 54 Rinder, darunter 232 Milchkühe, 22 Stüd Jungvieh, 83 Kälber, 465 Pferde. Verkauf: Sehr langsam bei gedrückten Preisen. Es wurden gezahlt: Milchkühe und hochtragende Kühe je nach Qualität 280-410 Mark. Ausgefuchte Kühe und Kälber über Notiz. Tragende Färsen je nach Qualität 260 bis 370 Mark. Ausgefuchte Färsen über Notiz. Jungvieh je nach Qualität 28-30 Mark je Zentner Lebendgewicht. — Pferdemarkt: Preise je nach Qualität 200 bis 1100, Schloßpferde 30-180 Mark. Verkauf: Rubin.

Bücherchau.

Die Herzschwäche infolge von Herzmuskelchwäche, Aderverfaltung, Fettleibigkeit, Nierenleiden, Lungenleiden u. a., ihre Symptome und Heilung. Von Dr. med. Felix Walsch. Preis 2 RM. Bruno Willens Verlag, Hannover. Wenn man bedenkt, daß normalerweise stündlich etwa 250 Liter Blut durch das Herz geworfen werden, so bekommt man ungefähr einen Begriff davon, welche enorme Arbeit dieses wichtige Organ in unserem Körper zu leisten hat. Dabei kann diese Menge bei angestrengter Tätigkeit noch auf das Doppelte steigen. Werden jedoch infolge von Krankheiten oder Überanstrengungen an das Herz Anforderungen gestellt, die die Leistungsfähigkeit desselben übersteigen, so entstehen Schädigungen, die man allgemein als 'Herzschwäche' bezeichnet. In diesem von der Redaktion vorliegenden Buch schildert der bekannte Herzspezialist klar und verständlich die verschiedenen Untersuchungsmethoden zur Erkennung der gefährlichen Herzschwäche, geht eingehend darauf ein, welche Nahrung den Herzkranken am bestmöglichen ist und zeigt während einer langen Praxis oft mit Erfolg erprobte Behandlungen, die zur Dauerheilung führen sollen. Das Schlusskapitel bringt beherzigenswerte Ratshätze, wie Herzkranke, sowie Aderverfalkte und Kranke mit hohem Blutdruck leben sollen, um ein hohes beschwerdefreies Alter zu erreichen.

Welche gesetzlichen Rechte hat die Frau im Hause? Ueber die Rechte, die der Frau nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch in der Ehe zustehen, sind vielfach ganz unrichtige Ansichten verbreitet. Da ist es nun recht lehrreich, im Septemberheft der illustrierten Frauenzeitung 'Modenschau' nachzulesen, was Dr. Fritz Raibauer über die Frauen und das Bürgerliche Gesetzbuch schreibt. Das Septemberheft der 'Modenschau', der Auftakt zur Herbst-Winter-Saison, bringt in jeder Hinsicht, sowohl modisch wie hauswirtschaftlich, wichtige und praktische Beiträge mit zahlreichen künstlerischen Abbildungen.

Schützenbataillon polnische Garnison geworden ist, das auch Neustadt (Westpreußen), an der Nordspitze des Korridors, unweit der Grenze gegen Litauen, eine polnische Garnison erhalten. Außer diesen neuen Garnisonen sollen im Reichsforst noch folgende militärische Neuformationen aufgestellt werden: Ein Jägerbataillon, dessen Standort noch nicht feststeht, eine Radfahrerkompanie für die beiden Kavallerieregimenter in Thorn, eine Maschinengewehrabteilung auf Motorrädern mit Reitwagen und ein vollständig motorisiertes Artillerieregiment.

Auf dem Heuboden erwürgt.

Delmenhorst. Im benachbarten Nüßlingen wurde die sechzehnjährige Tochter Hanna des Wäldermeisters und Gastwirts Claus auf dem Heuboden erwürgt aufgefunden. Der Tat verdächtig ist der bei Claus beschäftigte Geselle Bernd Cordes. Die Ermordete hatte abends mit ihren beiden Schwestern das Schlafzimmer aufgesucht. Sie muß später das Zimmer durch ein Fenster verlassen haben und sich anschließend auf Betabredung mit Cordes auf dem Heuboden zu treffen. Cordes hat seine Dienststelle in seiner Arbeitsleitung verlassen und seine übrigen Sachen dort gelassen.

Wahnschwarz durch Feuer vernichtet.

Kuba. Unweit der Station Hleden geriet ein Postwagen des Personenzuges 809 Frankfurt-Leipzig in Brand. Der größte Teil der Postsäcke und Pakete wurde vernichtet. Die Höhe des Schadens steht noch nicht fest. Der völlig ausgebrannte Postwagen wurde ausgerangiert.

Stredker geistlos?

Das Potsdamer Gericht hat beschlossen, den Schriftsteller Stredker in das Gerichtslazarett nach Noabitz bringen und auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Bekanntlich hat er gestanden, seine Villa in Zehlendorf-Machnow angezündet zu haben.

350000 Mark unterschlagen.

Die Betrügereien beim Reichsamt für Landesaufnahme vor Gericht.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begann der Prozeß wegen der Millionenunterschlagungen beim Reichsamt für Landesaufnahme Angeklagter sind der Regierungsdirektor Blohm, der Verwaltungsratsmitglied Wolf und die Oberregierungsdirektoren Böt und Wend vom Reichsinnenministerium. Sie sollen in den letzten sieben Jahren annähernd 350000 Mark unterschlagen haben. Bei den Betrügereien sollen sich die Angeklagten gegenseitig geholfen und sich buchmäßig in die Hand gearbeitet haben. Das veruntreute Geld haben sie zum Teil auf der Fernbahn gelassen. Zu der Verhandlung sind zahlreiche Zeugen und Sachverständige geladen. Der erste Verhandlungstag war im wesentlichen mit der Vernehmung von Sachverständigen über die Organisation des Reichsamts für Landesaufnahme angefüllt. Man rechnet mit einer Prozeßdauer von drei Wochen.

Scheunenbrände durch Brandstiftung.

Ein Drohbrieff an die Kurhaver Feuerwehr.

Nachdem erst vor kurzem in Krefeld bei Kurhaven die Scheune eines hamburgischen Versorgungsheims durch Brandstiftung eingeeäschert worden war, ist jetzt die Scheune des Versorgungsheims in Orstedt bei Kurhaven niedergebrannt. Auch hier wird Brandstiftung vermutet. Der Führer der Kurhavener Feuerwehr hatte vor dem Brande einen Drohbrieff erhalten, in dem erklärt wurde, daß, wenn er sich nochmals mit der Feuerwehr in Orstedt sehen lasse, sein Haus in Kurhaven in Mische gelegt werden würde.

In Lüneburg brannte die große Scheune des Reichsrichters Schröder nieder. Es verbrannten große Erntevorräte und einige landwirtschaftliche Maschinen. Bei den Löscharbeiten erlitten einige Feuerwehrleute Brandverletzungen. Ein Arbeiter wurde von einem herabfallenden Startstromdraht getroffen und schwer verletzt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Zwei Brandstifter festgenommen.

In der Nacht zum 28. August dieses Jahres waren in der Ortschaft Gräpel zwischen Stade und Bremerbrücke vier landwirtschaftliche Gebäude mit großen Erntevorräten durch Brandstiftung eingeeäschert worden, und zwar waren die Brände offenbar durch Sprengstoffzeitzündungen angelegt. Unter dem Verdacht der planmäßigen Brandstiftung wurden nunmehr die Gebrüder Johann und Hermann Peters aus Gräpel verhaftet. Die beiden Brüder hatten sich bei einer Vernehmung durch Wiberbrücke in ihren Aussagen verdächtig gemacht.



Wessenkin bin ich? Roman von Fr. Lehne. Uebersetzung durch C. Adermann. Romanzentrale Stuttgart 39.

Auf dem Klappstuhl am Fenster stand ein Fläschchen mit Portwein und ein Paket Keks; von beiden Sachen mußte das junge Mädchen unbedingt kosten, und der schwere, süße Wein tat ihrem durchgefrorenen Körper nur gut.

Die Dame zog die Vorhänge zu, so daß man abgesehen von der Außenwelt war. Sie legte den Verhängenmantel mit der breiten Stunkeverbrämung ab, und in einem schlichten schwarzen Trauerkleide kam ihre wunderbar gewachsene Gestalt voll zur Geltung. In unwillkürlicher Bewunderung blickte das junge Mädchen auf diese vornehme Erscheinung.

„Nun, mein liebes kleines Fräulein, sagen Sie mir von Ihren Vätern! Haben Sie volles Vertrauen zu mir, auch wenn ich Ihnen fremd bin! Ich meine es wirklich gut mit Ihnen!“

Während sie sprach, streichelte sie die eiskalten Hände der Jüngeren. Sie sah, wie es in deren Gesicht arbeitete und zuckte, wie sie sich mühte, die Tränen zurückzuhalten. Vergebens war es; ihre Selbstbeherrschung gab nach; ein Tränenstrom ergoß sich über ihre Wangen.

Die andere ließ sich ruhig ausweinen — sie wußte, diese Tränen waren Befreiung!

„Sie möchten also eine Stellung annehmen?“ fragte sie, nachdem sich das junge Mädchen etwas beruhigt hatte — „was können Sie?“

„Ich bin in allen häuslichen Arbeiten — Kochen, Waschen, Nähen, Bügeln, Schneidern — wohlverfahren und

selbständig und habe außerdem eine sehr gute Schulbildung genossen, bin sprachkundig —“

„Das ist ja sehr schön und auch selten — alles vereint — Sie sind schon einmal in Stellung gewesen?“

„Nein, gnädige Frau!“

„Ah, dann kommen Sie demnach direkt von zu Hause und wollen nun zum ersten Male Ihr Glück in der Welt versuchen! Aber daß Ihre Eltern Sie wenige Wochen vor dem Weihnachtsfest —“

Beharrlich richtete die Dame ihre Augen auf ihr Gegenüber; wieder zuckte es verräterisch über das junge Gesicht — ihre Ahnung wurde ihr immer mehr zur Gewißheit, daß es Meinungsverschiedenheiten im elterlichen Hause gegeben, daher diese unüberlegte Reise — und da sagte auch das junge Mädchen — leise, schuldbehaftet — „Meine Eltern wissen gar nicht, daß ich fort bin!“

„Nicht? Aber, Kind, was haben Sie da getan? Man wird Sie doch sofort vermissen —“

„Nein, nicht gleich, gnädige Frau! Meine Eltern glauben, ich sei in Dresden bei einer Freundin zu Besuch! Bis 18. Dezember hatte ich Erlaubnis, dort zu bleiben! Von Dresden bin ich nach Leipzig gefahren, dann nach Halle — und nun will ich nach München; man soll mich nicht finden! Am 18. werde ich ihnen schon schreiben, daß ich gesund bin und lebe — aber heimgehen — nein —!“

„Und was hat Sie zu einem so schwerwiegenden Schritt bestimmt?“

„Flehend blickte das junge Mädchen die Dame an.“

„Bitte, fragen Sie nicht danach, gnädige Frau! Für mich ist es etwas ganz Furchtbares, aber gewiß nichts Schreckliches! Ich habe schon viel gelitten — nun aber kann ich nicht mehr! Ich wünschte, ich wäre tot —!“

„Ach, Kind, das sagt und wünscht man sich oft —! Hat man Sie daheim nicht gut behandelt?“

„Meine Eltern sind die besten, gütigsten Menschen, die ich kenne.“

„Und dennoch fügen Sie ihnen solchen Schmerz zu? Hat man Sie zu einer verhassten Heirat oder zu einem

Beruf zwingen wollen?“

Und vor dem geistigen Auge der Dame erstand eine Zeit, da sie in Trost und Verblendung den gleichen Weg gegangen und dadurch zwei Menschen, die sie so lieb hatten, um ihre ganze Lebensfreude gebracht! Wie merkwürdig das doch war!

„Nein, keins von beiden, gnädige Frau! Bitte, fragen gnädige Frau nicht! Ich kann nicht darüber sprechen!“

„Nur die eine Frage noch — ist durch einen Mann das Zerwürfnis mit Ihren lieben Eltern gekommen?“

Das glühende Rot, das plötzlich das Gesicht des Mädchens überflutete, bestätigte ihre Gedanken — es war da irgendeine Liebesangelegenheit im Spiel, obgleich das Mädchen sagte — „es bestehen keine Zerwürfnisse zwischen den Eltern und mir!“

Wie dieses blonde, schöne Geschöpf sie interessierte — alle ihre Sympathien flogen ihm zu, und sie forschte in den ebenmäßigen Zügen, als suchte sie nach einer Ähnlichkeit.

„Sind Sie auch mit Geldmitteln versehen, liebes Kind? Falls es mit einer Stelle nicht gleich paßt — ich frage nicht nur aus bloßer Neugierde.“

„Etwas Geld habe ich, und im höchsten Notfall — meine Uhr ist ziemlich wertvoll —“

Wie rührend natü doch die Kleine war — wie einfach sie sich das vorstellte: nach München fahren und sofort eine zusage Besäftigung finden —!

„Kind, und wenn Sie in schlechte Hände geraten? Sie kennen die Gefahren und Verführungen einer Großstadt nicht!“

Ganz ängstlich und verschüchtert, die Hände im Schoß verfangen, sah das junge Mädchen da und hörte der Dame zu, die ihr allerhand erzählte. Ein gut Teil ihres Trostes schmolz in Angst und Furchtsamkeit zusammen. Die Dame malte doch wohl zu schwarz! Aber allmählich wurde ihr bewußt, was sie in ihrer kopflosen Verzweiflung getan!

(Fortsetzung folgt.)

